Transformation in die Klimaneutralität

Investieren, um zu profitieren

Nur rund 10 Prozent aller Krankenhäuser haben aktuell einen Fahrplan in Richtung Klimaneutralität. Die große Mehrheit spart punktuell. Wenn gerade ein Budget für Technik abfällt. Der Klimaschutz im Gesundheitswesen krankt weniger am Bewusstsein als am Geld.

Battal Höke, Prof. Dr.-Ing. Mark Junge, Dr. Matthias Albrecht, Klaus Ege und Cord Brüning (von links) erörterten auf der diesjährigen Fachtagung Technik im Gesundheitswesen, wie Klimaneutralität in Krankenhäusern gelingen kann.

Die sprichwörtliche Katze beißt sich damit jedoch zunehmend in den eigenen Schwanz. Denn: Steigende Energiekosten fressen weiter Mittel, die für innovative Technologien besser angelegt wären: um damit nachhaltig Energie und Energiekosten zu sparen. Dazu kommt: Wenn Krankenhäuser nicht zügig in ihre Nachhaltigkeit (Stichwort ESG) investieren, werden sie künftig nur noch teure oder überhaupt keine Kredite mehr bekommen (Stichwort Taxonomie). Handlungsfähigkeit und Innovationskraft des Gesundheitswesens werden damit weiter gelähmt. Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion „Von der Energie-Vision zur Realität“ im Rahmen der diesjährigen Fachtagung Technik im Gesundheitswesen mahnten zur Eile. „Wenn mit der ab 2026 für die meisten Krankenhäuser greifenden Nachhaltigkeitsberichtpflicht alle gleichzeitig damit beginnen, ihre Hausaufgaben zu machen, könnte es schwierig werden, Firmen zu finden, die entsprechende Maßnahmen umsetzen“, mahnte Dr. Matthias Albrecht von der Deutschen Allianz Klimawandel im Gesundheitswesen e.V. (KLUG).

Eine Baustelle der Technik

Natürlich gibt es, wie Battal Höke von REM Capital ausführte, eine schier unüberblickbare Fülle an öffentlichen Fördertöpfen für Klimaschutzmaßnahmen. „Einen nicht unerheblichen Teil dafür erforderlicher Investitionen müssen Träger und Betreiber in der aktuell finanziell sehr angespannten Situation jedoch immer noch selbst stemmen. Dass dem Klinikfinanzchef bei der Verteilung knapper Mittel das Patientenzimmer oder der Untersuchungsraum näher sind als der Maschinenraum, mag man ihm nicht einmal verdenken“, räumte der Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik (WGKT) und Diskussionsleiter Cord Brüning ein. An dieser Stelle appelliert er an die Technischen Leiter: „Wer, wenn nicht Sie, könnte den Klimawandel im Krankenhaus entscheidend vorantreiben. Hohe Energiekosten, die immer spürbarer werdenden Folgen des Klimawandels und die politische Gesinnung geben Ihnen Rückenwind. Werden Sie nicht müde, Ihre Projekte zu platzieren, denn nahezu alle sind letztlich wirtschaftlich! Sie kennen die Möglichkeiten.“

Nutzungsenergiemix prädestiniert Kliniken für Sektorenkopplung

„Betrachten Sie die Aufgabe nicht als Problem, sondern als Asset“, riet in diesem Zusammenhang der Geschäftsführer der FACT eFacilities Solutions GmbH, Klaus Ege, „und verkaufen Sie Ihre Vorhaben als komplette Business Cases, die die Verzinsung der eingesetzten Mittel sowie den Payback sichtbar machen! Denken Sie ganzheitlich! Mit ihrem Nutzenergiemix, der eine Verwertung aller Energieverluste ermöglicht, bieten sich Krankenhäuser hervorragend auch für eine Sektorenkopplung in Quartierslösungen an“, wie Ege anhand eines im Klinikum Osnabrück durchgeführten Praxisbei-

Bild: AmitandO

spiels eindrucksvoll ausführte. Eine als Erlöserzeuger und nicht, wie sonst üblich, als Kostenfresser ausgelegte Energiezentrale generiert, puffert und verteilt hier die im Krankenhaus und im umliegenden Quartier benötigten Energieformen effizient und kostenoptimiert. „Gerade auch im Zuge der kommunalen Wärmeplanung werden Modelle wie diese Schule machen. Je mehr regenerative Energie zum Einsatz kommt und je mehr Elektrizität zum universellen Energieträger wird, umso bedeutsamer werden auch geeignete Speichermöglichkeiten", betonte der Energievisionär.

Klimaneutralität ist wirtschaftlich

„Sie brauchen einen schlüssigen Fahrplan in Richtung Klimaneutralität", appellierte auch der Geschäftsführer der Limón GmbH, Prof. Dr.-Ing. Mark Junge, an das Auditorium. „Um diese Aufgabe kommen Sie nicht herum, und je eher Sie sie angehen, umso leichter ist die Umsetzung. Der Klimawandel ist da, immer neue Regularien und steigende Energiekosten erhöhen den Handlungsdruck." Auch Junge demonstrierte anhand eines Beispiels aus der Praxis, dass Klimaneutralität im Krankenhaus durchaus wirtschaftlich darstellbar ist, und verwies auf Fördermittel, die auch die Erstellung eines Transformationsfahrplans großzügig unterstützen. Der müsse übrigens nicht, wie vielfach befürchtet, eins zu eins umgesetzt werden. „Diese Konzepte leben und sollten in der Umsetzungsphase kontinuierlich an aktuelle Gegebenheiten und auch neue Technologien angepasst werden." Dass der zu erwartende Payback nicht in einem oder zwei Jahren, sondern vielleicht erst in zehn Jahren erfolgt, sollte jedoch allen Beteiligten bewusst sein.

Fördermittel als Finanzierungsmodell sollten bei alledem frühzeitig und möglichst ganzheitlich Teil der Überlegung sein, so Höke, ebenso wie alternative Finanzierungsmodelle wie Contracting. Brüning ergänzt: Die Technik müsse hier raus aus ihrem Image des Kostenverursachers hin zum kompetenten Partner der Geschäftsführung für nachhaltige Wirtschaftlichkeit. Sein konkreter Tipp ist, bei Projekten nicht nur die Kosten darzustellen, sondern in lohnenden Business Cases vor allem die Einsparungen angesichts zukünftig weiter steigender Energiepreise hervorzuheben.

Nehmen Sie alle mit!

Zu ganzheitlichem Denken forderte abschließend auch Albrecht auf. Der CO_2-Footprint einer Klinik werde nämlich nicht nur im „Maschinenraum", sondern zu einem nicht unerheblichen Teil durch das Kerngeschäft verursacht. Die Nutzung von Medizinprodukten, Medikamenten oder gerade auch von Narkosegasen sowie anderer Verbrauchsgüter trägt im Scope 3 einen Löwenanteil von 60 bis 75 Prozent zur CO_2-Bilanz einer Klinik bei. Auf klimafreundliche Produkte zu achten, zum Beispiel kein Desfluran in der Anästhesie mehr einzusetzen oder bei Asthma Pulverinhalatoren zu verwenden, MRT-Untersuchungen nicht inflationär durchzuführen und beim Einkauf von Medizingeräten auf deren Verbrauch zu achten sowie viele andere Maßnahmen tragen erheblich zur Reduzierung des Carbon-Footprints einer Klinik bei. Alle Prozesse müssten dahingehend durchleuchtet und optimiert, alle Beteiligten mitgenommen werden. Blaupausen gebe es dafür bereits zahlreich. Kliniken sollten sich dazu vermehrt austauschen.

Viele der erforderlichen Maßnahmen verursachen vor dem angestrebten Return on Invest jedoch erst einmal Kosten. Hier ist auch die Politik gefordert, energiesparende Investitionen in Krankenhäusern entsprechend, wenn nötig vollumfänglich, zu fördern, denn nur dann wird der CO_2-Reduzierungsbeitrag der Krankenhäuser gelingen. FKT-Mitgliedern steht eine Aufzeichnung der inspirierenden und vielseitigen Podiumsdiskussion auf der Wissensdatenbank Technik im Gesundheitswesen zur Verfügung: https://wtig.org. Maria Thalmayr

Gut eingeparkt: Optimale Parkraum-Lösungen für Krankenhäuser

Über 48 Millionen Fahrzeuge (plus Busse und LKWs) sind derzeit in Deutschland zugelassen. Diese Zahl steigt seit Jahren. Und: Ein PKW wird zu etwa 90 Prozent seiner Lebenszeit geparkt! Parken ist also ein notwendiges Übel und die Dienstleistung „Bereitstellung von Parkfläche" eine komplexe Zusatzaufgabe für Gesundheitseinrichtungen. Damit einhergehen etliche Verpflichtungen wie Gefährdungshaftung, Grünschnitt, Winterdienst, Beleuchtung, DSGVO-Konformität sowie die eigentliche Verwaltung und Abrechnung. Denn im Idealfall wird die Bereitstellung der Parkfläche entlohnt. Das FKT-Online-Seminar „Gut eingeparkt: Optimale Parkraum-Lösungen für Krankenhäuser" am 21. Januar vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Aufgaben rund um Parkraumlösungen und Stolperfallen, die mit diesem ersten Eindruck, den ein Krankenhaus machen kann, einhergehen. Das Webinar beschäftigt sich mit technischen Lösungen –, auch für E-Mobilität – Kriterien für die Auswahl eines Betreibers, Vor- und Nachteilen von Schranken oder Free-Flow-Konzepten, der Einhaltung der DSGV und vielen anderen Aspekten, die Parken im Krankenhaus problemlos und sicher machen. Die Teilnahme ist kostenlos.
Mehr Informationen finden Sie unter: https://www.fkt.de/veranstaltungen/.

Jahresrückblick

Es gibt so viel Positives zu tun!

Das 50-jährige FKT-Jubiläum, die erfolgreiche Verschmelzung mit der WGKT, eine neue Medienpartnerschaft mit der Zeitschrift „Der Facility Manager", eine Rekordveranstaltung in Gelsenkirchen, praxisorientierte Webinare und endlich auch wieder regionale Veranstaltungen.

Für den eiligen Leser umreißt diese Auflistung mit wenigen Worten das zurückliegende FKT-Jahr. Das Geschehen hinter diesen Stichpunkten entfaltet sich bei einem Blick auf die FKT-Homepage: Zusammenfassungen zu allen Webinaren, Berichte über bereichernde Regionalgruppenveranstaltungen, Statements und Kommentare zum 50-jährigen Bestehen der FKT, die Sammlung sämtlicher FKT-Newsletter und -Nachrichten sowie nicht zuletzt der diesjährige Messereport summieren sich hier zu einem beeindruckenden Zeitdokument der Krankenhaustechnik.

Vizepräsident Matthias Vahrson, Schatzmeister Christoph Franzen und Präsident Horst Träger (von links) blicken auf ein überaus erfolg- und ereignisreiches FKT-Jahr zurück.

Ohne Technik geht es nicht

Einige Texte machen nachvollziehbar, dass die Verschmelzung mit der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik (WGKT) ein langer, von intensiven Gesprächen, konstruktiven Verhandlungen begleiteter Prozess war, und dass dieser Schritt logisch und richtig, für alle Beteiligten historisch ist. Statements zum Jubiläum und die zahlreichen Beiträge zur diesjährigen 6. Fachmesse Krankenhaus Technologie mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen zeigen, wo der Weg für die Technik hinführt: Digitalisierung und Nachhaltigkeit mit all ihren Facetten sind Megatrends, die Technikmanager im Krankenhaus in eine neue Position bringen. Die zahlreichen, immer neuen Vorschriften rund um diese Themen sind anstrengend, das wissen wir alle. Gleichwohl stärken sie uns als Argumentationsgrundlagen den Rücken und zeigen so deutlich wie nie zuvor: Technik kann und muss Beachtliches zu einem erfolgreichen Gesundheitswesen beitragen.

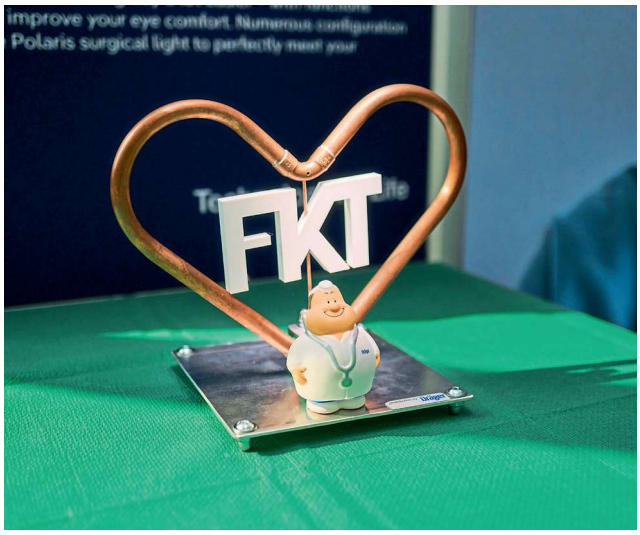
Das Berufsbild ändert sich

Das Berufsfeld des Technikmanagers wird sich vor dieser Kulisse weiter wandeln. Digitale Tools machen Technik für alle transparent und lesbar. Prozesse weitgehend zu automatisieren und zu digitalisieren, ist auch in der Technik angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels alternativlos. Die Frage Make or Buy werden wir uns in vielerlei Hinsicht neu stellen müssen. Sich ändernde Prozesse und Technologien werden neue Dienstleistungen hervorbringen. Mehr noch als bisher werden wir uns in die ökonomische Seite der Technik vertiefen und unsere Projekte als Business Cases denken und verkaufen müssen. Doch: „Es gibt im Moment so viel Positives zu tun. Egal, ob es darum geht, unsere Häuser in die Klimaneutralität zu führen oder zu lebenswerten Einrichtungen zu machen: Das ist unsere Baustelle!"

Und so freuen wir uns darauf, Sie weiter auf diesem Weg zu begleiten

Bild: Weineich/FKT

50 Jahre FKT – vielen Dank für Ihr Vertrauen!



Lassen Sie uns weiter entschlossen das Erforderliche tun!

und auch als Verband digitaler zu werden. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen und Ihren Lieben – sofern Sie es feiern – ein schönes, gesegnetes Weihnachtsfest, ansonsten erholsame Tage zum Jahreswechsel und alles erdenklich Gute für das kommende Jahr.

Bleiben Sie uns gewogen und lassen Sie uns gerne wissen, wenn wir etwas für Sie tun können oder wenn Sie interessante Themenvorschläge haben. Alle, die es noch nicht sind, begrüßen wir gerne als neue Wissensträger in unserem Netzwerk Krankenhaustechnik. Wir freuen uns auf Sie! Ihre FKT-Vorstände.

Maria Thalmayr

Mehr technische Information: „Der Facility Manager“ wird neues FKT-Organ

Mit diesen FKT-Nachrichten verabschiedet sich die Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) vom Fachmagazin Health & Care Management (HCM) als Medienpartner. Beweggrund für diesen, nach der langjährigen guten Partnerschaft nicht einfachen Schritt ist der Wunsch, FKT-Mitglieder künftig mit mehr technischer Information zu versorgen. Diesem Bedürfnis wird von nun an die Zeitschrift „Der Facility Manager“ nachkommen. Gleichzeitig wird das Branchenblatt als Sprachrohr der FKT in die FM-Branche fungieren, um vermehrt Fachkräfte auf das interessante Einsatzgebiet Krankenhaus aufmerksam zu machen. Mit HCM wird die FKT aber eine lose Partnerschaft weiterpflegen, um auch das Gesundheitswesen nach wie vor über das Geschehen in der Krankenhaustechnikszene auf dem Laufenden zu halten. Vielen Dank an das ganze HCM-Team für die angenehme und inspirierende gemeinsame Zeit und auf gute Zusammenarbeit unter neuen Vorzeichen!

V.i.S.d.P. für die FKT
Horst Träger (Präsident)
Matthias Vahrson (Vizepräsident)

Geschäftsführender Vorstand
Horst Träger, Präsident, Neukloster
Matthias Vahrson, Vizepräsident, Münster
Christoph Franzen, Schatzmeister, Krefeld

Redaktion
Maria Thalmayr (mt)
Pressesprecherin der FKT
Karwendelstraße 6
82299 Türkenfeld
Tel.: +49 8193 999853
E-Mail: maria.thalmayr@fkt.de
Internet: www.treffendetexte.eu

Geschäftsstelle
Fachvereinigung
Krankenhaustechnik e.V. (FKT)
Habbesweg 12
59425 Unna
Tel.: 0800 0060 822
E-Mail: fkt@fkt.de
Internet: www.fkt.de

Bilder: Weineich/FKT